

## **Leib und Konzentration in der musikalischen Performanz**

Unter Bezugnahme auf die Neue Phänomenologie von Hermann Schmitz und auf der Grundlage eigener Konzerterfahrungen geht Yü-Yen Li philosophisch dem Zusammenhang von Leib und Konzentration nach. Am Beispiel der musikalischen Performanz zeigt sie, dass Konzentration nicht bloß eine Art der gedanklichen Selbstdisziplinierung ist, sondern primär das Gewahren der eigenen Leibes- und Gefühlswelt erfordert.

Der Begriff des Leibes beinhaltet nach Hermann Schmitz all das, was man in der Gegend seines Körpers spürt und erlebt, ohne dabei von seinen exterozeptiven Sinnen Gebrauch zu machen. Dazu gehört in erster Linie die eigenleibliche Dynamik von Engung und Weitung, die sich in leiblichen Regungen wie Schmerz und Erleichterung sowie im affektiven Betroffensein von Gefühlen manifestiert. Der Leib ist vielschichtig und von einer schier unüberschaubaren Heterogenität geprägt: hier können unzählige leiblich-affektive Anteile zu unterschiedlichen, oft unpassenden Zeiten auf akute, latente, diffuse oder akzentuierte Weise wirksam werden. Während manche Anteile ungerichtet und beständig sein können, haben andere wiederum eine richtungs- und amplitudenhafte Gestalt. Gerät der Leib dann erheblich aus dem Lot, werden zusätzliche Ressourcen aufgebraucht und die Aufmerksamkeitskräfte lassen sich nicht mehr effizient bündeln.

Der Vortrag handelt von den leiblich-internen Störfaktoren und den leiblichen Bedingungen der Konzentration in der musikalischen Performanz. Welche Gefühlsgruppen beeinträchtigen die Herstellung, Aufrechterhaltung und Stabilisierung der Konzentration? Und welche Art von leiblicher Bereitschaft ist erforderlich, um die Klarheit des Bewusstseins zu garantieren? Es ist zu hoffen, dass die Ergebnisse auch für die Konzentration auf andere Tätigkeiten erhellend sind.